

דבר ארנסט הכהן הרב  
1234  
יארט 29154

Leipzig, den 17. Mai 1929.  
ג' אדר א' תרפ"ט

Es soll in der Welt eigentlich alles auf Gegenseitigkeit beruhen, jede Leistung einer Gegenleistung gegenüber zu stehen. Mit der Wahl unserer Stadt als Tagungsort ist uns fraglos etwas gegeben worden aber die Gelegenheit uns dafür erkenntlich zu zeigen, haben wir diesmal nicht. Im Allgemeinen darf man uns wohl den Charakter einer gastfreundlichen Stadt zuerkennen. Man steht bei uns wirklich auf dem Standpunkt, daß die Einführung von Gästen größer sei als das Empfangen der Schechina. Und wir haben es wiederholt in der Praxis bewiesen, als Rabbinervereinigung und gesetzestreue Akademiker ihre Veranstaltung gerade hier her legten. Es wäre uns gewiß auch diesmal eine Ehre gewesen in irgend einer Weise für das Wohlergehen derjenigen zu sorgen, die sich zu jüdischer Gemeinschaftsarbeit als Gäste hier aufhalten. Aber offenbahr wollte man es diesmal nicht und hat vielleicht gefürchtet, daß der Ernst der Beratungen unter der Annehmlichkeit offizieller Bewirtung leiden würde. Auf jeden Fall ist weder an mich noch an den Vorstand unserer Gemeinde

irgendwie auch nur eine Mitteilung über die beabsichtigte Wahl unserer Stadt als Tagungsort gelangt. Wir haben eigentlich nur aus den Blättern erfahren, was uns bevorsteht. Darum ist wie gesagt jede Empfangsfeierlichkeit unterblieben.

Auf jeden Fall sind wir im Zweifel darüber gewesen, ob ein Empfang durch die Stadt, dem Wunsche des Vorstandes entspricht oder nicht. Und wenn unsere Weisen sagen, wenn Aron gewusst hätte, daß der Vers über ihn schreiben würde und er wird dich sehen und sich freuen in seinem Herzen, dann hätte er M. mit Pauken und Trompeten empfangen, so soll das wahrscheinlich auch nichts anderes heißen, als das Aron der Meinung sein mußte, es läge nicht in M. Sinn, feierlich empfangen zu werden. Aber ein Wort der Begrüßung im Namen des Rabbinats scheint mir doch erforderlich. Wir, d.h. die offiziellen Vertreter des Taurogedankens in der Stadt begrüßen es, daß die Männer, die an der Spitze der großen Taurotreuen <sup>Welt-</sup>Organisation stehen sich gerade bei uns versammeln. Und wenn auch der Ort ein nebensächlicher ist und der Segen ~~ist~~ der auf Beratungen ruhen muß in keiner Weise

גויאל אין זיך  
סאדעו און און און

- 3 -

vom Ort abhängig ist, so ist es doch unser Wunsch, daß man es nicht bereuen möge die Tagung hier her gelegt zu haben. Die Anmut eines Ortes liegt auf seinen Bewohnern, infolgedessen wohl auch auf denen die sich vorübergehend dort aufhalten. Nun steht es mir zwar nicht an, über die Anmut unseres Ortes zu sprechen da ich darin zum Zeugnis untauglich bin aber selbst wenn ich es nicht wäre, wüsste ich auch nicht viel über diesen Ort zu sagen, auf jeden Fall wenig positives. Aber vielleicht lässt sich ein bedeutungsvolles negatives sagen. Sie kennen den Ausspruch unserer Weisen auf den Vers " <sup>אני אולי אצטרק אונט זיך און</sup> ich will mich doch dort hin retten, in die Stadt, weil sie so nahe ist." Auf die Entfernung kann es wohl kaum gesagt sein, weil ja das jeder sagt. Wahrscheinlich darauf, weil die Stadt noch nicht lange steht sind ihre Sünden wenig. Unsere Gemeinde gehört auf jeden Fall zu den jüngsten des Vaterlandes, es kann noch nicht viel Unrecht in ihr geschehen sein. Sodaß die in ihr getanen Mizwaus auf jeden Fall größere Bedeutung verlangen, weil sie einer geringen Zahl von Sünden gegenüberstehen, Wenn ich auch nicht glaube, daß dieses

Motiv für die Wahl Leipzigs ausschlaggebend gewesen ist, so möchte ich doch im Anschluß daran dem Wunsche Ausdruck geben, in jeder Tagung wird vernünftiges und unvernünftiges gesprochen, diejenige steht auf hohem Niveau in der das Vernünftige das unvernünftige übersteigt, in welcher mehr segensvolles Vorschläge gemacht werden als gefährliche Antriebe erweckt werden.

Möge darum die Tagung ein recht großes Maß von Werten zu Tage fördern die wert sind gesprochen und festgehalten zu werden. Möge sie eine würdige Vorbereitung für die große Tagung werden auf die ja alle ~~xxxxxxx~~ Blicke und Herzen der Angehörigen des Verbandes seit Wochen und Monaten gerichtet sind, möge sie zur großen Versammlung in dem Verhältniss der Vorhalle zum Empfangssaal stehen, möge also die Tagung alle Delegierten die innere Rüstung gewähren die erforderlich ist, um die Eindrücke der großen Tagung ganz in sich aufzunehmen und zu verarbeiten.